



EineWeltHaus
München e.V.

Trägerkreis EineWeltHaus München e.V.

Stellungnahme zum Verbot der Veranstaltung „Antisemitismus heute“ am 23.9.2016 im EineWeltHaus

Am 21.9.2016 verschickte der Münchner Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers einen Brief an den Vorstand und die Geschäftsführung des Trägerkreises EineWeltHaus e.V. (EWH) und an dessen Beirat. Darin untersagte das Kulturreferat die Durchführung einer Veranstaltung des Vereins Salam Shalom Arbeitskreis Palästina-Israel e.V. am 23.9.2016 mit dem Titel **„Antisemitismus heute“** und dem Referenten Abraham Melzer in den Räumen unseres Hauses.

Es handelt sich in der 15jährigen Geschichte des EWH um den bisher einmaligen Fall, dass seitens der Stadtpolitik bzw. des Kulturreferats in dieser Form in die Autonomie des EWH eingegriffen wurde.

Als Begründung wurde angegeben: *„Die Veranstaltungsankündigung enthält Formulierungen, die in Richtung einer Delegitimierung Israels gehen. Dies legt nahe, dass in der Veranstaltung die Grenze zwischen Israelkritik und Antisemitismus überschritten wird. In städtischen Räumen sind solche Agitationen nicht zulässig. Das Kulturreferat untersagt daher die Überlassung der städtischen Räume an den Verein Salam Shalom zur Durchführung der Veranstaltung.“*

Wer sich das Flugblatt zur Veranstaltung durchliest, wird darin zwar eine harsche Kritik am Staat Israel entdecken – darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein – jedoch keine Infragestellung dieses Staates oder antisemitische Passagen, die eine derartige Vorverurteilung rechtfertigen. Als Hintergrund siehe dazu unsere *„Stellungnahme zum Umgang mit dem Konflikt Israel-Palästina im EineWeltHaus München“* vom 4.6.2014 [1].

Wäre es in diesem Fall nach demokratischen Spielregeln nicht angesagt gewesen, sich erst zu informieren, was wirklich gesagt wird und daraus Schlüsse zu ziehen, anstatt aufgrund von Vermutungen im Vorfeld ein Verbot auszusprechen? Aber weder der Veranstalter noch das EWH erhielten im Vorfeld die Gelegenheit zu einer Stellungnahme.

Das Verbot der Veranstaltung berührt nicht nur das EWH. Nachdem der Verein Salam Shalom zwei Ausweichmöglichkeiten gefunden hatte (Russisches Kulturzentrum GOROD und das Hansa-Haus des KKV – Katholischer Kaufmännischer Verein), sagten auch diese kurzfristig die Nutzung der Räume ab. Ein Artikel in der Jerusalem Post vom 24.9.2016 legt nahe, dass im Falle des Hansa-Hauses Erzbischof Reinhard Marx persönlich intervenierte [2]. Das kommt einem kompletten Veranstaltungsverbot gleich.

Etwa zeitgleich schließt sich an den Vorfall im EWH die Untersagung der Eröffnungsrede durch die Künstlerin Nirit Sommerfeld auf einem „Benefizkonzert für Gaza“ am 30.9.2016 zugunsten von *medico international* in der Erlöserkirche in Schwabing an [3]. Wie der Süddeutschen Zeitung vom 30.9.2016 zu entnehmen ist, wurde auch dieses Konzert letztlich abgesagt [4]. Lediglich ein Gesprächskreis konnte stattfinden.

Angesichts des Zusammenwirkens aller dieser Ereignisse drängt sich der Eindruck auf, dass hier Lobby-Gruppen erfolgreich und unter Ausschluss öffentlicher Diskussion ihre Anliegen den politischen Entscheidungsträgern unterbreiten und möglicherweise auch entsprechenden Druck machen.

Als nächstes Ereignis könnte möglicherweise eine Veranstaltung in der Evangelischen Stadtakademie in München am 13.10.2016 mit dem Titel „**Teil des Problems - Teil der Lösung. Die palästinensisch-arabische Minderheit in Israel**“ in Schwierigkeiten geraten. Angekündigt ist der Referent Mohammad Darawshe.

Wir finden es unerträglich, dass der Kommentar des Grünen Stadtrats Dominik Krause im Münchner Merkur vom 22.9.2016 über den veranstaltenden Verein „*Salam Shalom hat in städtischen Räumen nichts zu suchen – die wären in der NPD Zentrale besser aufgehoben.*“ die Vermietungspraxis des EWH in die nationalsozialistische Ecke rückt [5].

Das EWH ist sich seiner Verantwortung für die im Haus stattfindenden Veranstaltungen durchaus bewusst. Dazu gibt es unterschiedliche Kontrollmechanismen wie z. B. den Programmausschuss, die Erstnutzererklärung für neue Gruppen, die Recherche und auch direkte Gespräche mit Gruppen über ihre Arbeit. Denn das Haus leitet die Vorstellung einer – durchaus nicht grenzenlosen – Meinungsvielfalt, die in den jeweiligen Veranstaltungen diskutiert und ausgelotet werden kann – und muss.

Zudem fühlen wir uns unserem Leitbild verpflichtet. Dort heißt es: „*Das EineWeltHaus ist ein Ort der politischen Meinungsbildung und Aktion. Es schafft durch gesellschafts- und systemkritische Diskussionen eine Gegenöffentlichkeit. Im Austausch mit anderen relevanten Institutionen, Organisationen, Initiativen und Bündnissen arbeiten wir für soziale Gerechtigkeit weltweit. Wir sind gegen rassistische Zuschreibungen und verwahren uns gegen jegliche Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Wir setzen uns für gleiche Rechte für alle Menschen unabhängig von der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität ein. Das EineWeltHaus erkämpft und erhält politische Freiräume.*“ [6]

Zum anderen vertreten wir die Definition von Meinungsfreiheit wie sie in internationalen und völkerrechtlich verbindenden Menschenrechtsverträgen und insbesondere im Artikel 5 unseres Grundgesetzes ausformuliert ist. Dort steht: „*Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern (...). Eine Zensur findet nicht statt.*“

Wenn das EWH als „*Diskussionsplattform für einen kritischen und gewaltfreien Diskurs zu welt- und lokalpolitischen Themen dienen*“ soll, muss im EineWeltHaus auch offen diskutiert werden können [7].

München, 10.10.2016

Der Vorstand

[1] <https://www.einewelthaus.de/wp-content/uploads/2014/06/Stellungnahme-zum-Umgang-mit-dem-Nahost-Konflikt1.pdf>

[2] <http://www.jpost.com/Diaspora/City-of-Munich-cancels-BDS-event-due-to-antisemitism-468581>

[3] <http://niritsommerfeld.com/solidaritaet-gefordert-ich-werde-diffamiert>

[4] <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/schwabing-benefizkonzert-zwischen-israelkritik-und-antisemitischer-hetze-1.3184940>

[5] <http://www.merkur.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/antisemitismus-vorwurf-stadt-verbietet-linke-veranstaltung-eine-welt-haus-6774005.html>

[6] <https://www.einewelthaus.de/wp-content/uploads/2016/01/Leitbild-EineWeltHaus-Dez.-2015.pdf>

[7] Präambel des Nutzungsvertrags mit der LH München